

# Neues Denken

## *Starker erster Auftritt von Prof. Söding an der Ruhr-Uni Bochum: Das Urchristentum als Bildungsreligion*

Antrittsvorlesung des neuen Neutestamentlers Prof. Dr. Thomas Söding an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum: Schnell wurde deutlich, welchen Gewinn der aus Wuppertal kommende Theologe für die Fakultät darstellt. Luzide und glänzend präsentiert, so entfaltete Söding sein Thema, das bislang eher selten behandelt, gleichwohl aber hoch aktuell ist: „Das Urchristentum als Bildungsreligion.“

Eingedenk des von der Antike bis in die Moderne verbreiteten Spotts über das vermeintlich ungebildete, kulturlose Christentum zeigte Söding auf, worin das Neue des Christentums bestand: „Zur Revolution des Denkens und Glaubens gehört eine Revolution der Bildung.“ Und nach Söding erfüllt sich diese Revolution gerade – analog zu anderen sozialen Errungenschaften des Christentums wie den Hospizen und Krankenhäusern – in dem Programm „für alle“, Bildung für alle. Das Urchristentum sei keine Religion der Gebildeten gewesen, aber es habe in diesem Sinne auf Bildung gesetzt – weil es auf Wahrheit gesetzt habe. Und die habe in der Menschwerdung des Wortes einen Namen und ein Gesicht.

Söding präsentierte im weiteren Verlauf das Christentum als Bildungsreligion mit dezidiert „jüdischen Wurzeln“. So gehöre ganz wesentlich zum neutestamentlichen Bildungsbegriff „die (christologische) Erschließung der Bibel Israels mit ihrem Monotheismus, ihrer Ethik und ihrer Verheißung der Erlösung“. Ferner und nicht zuletzt auch die „Prägung des Ich durch die Nachfolge und Nachahmung Jesu Christi“. Das aber führe nicht in die Parallelgesellschaft, sondern orientiere sich aus Liebe neu in der Welt.

Unterm Strich legte Söding einen quasi dialektischen Bildungsbegriff des Neuen Testaments frei: Einerseits „relativiere die Freiheit des Glaubens“ die Bildung; andererseits weite der Glaube den Bildungshorizont und fordere ihn, denn: „Der Glaube setzt Umkehr voraus.“ Die Bekehrung (metanoia) aber sei im Kern „Belehrung“. Schließlich blieb es dem Apostel Paulus vorbehalten, die Leitidee des urchristlichen Bildungsgedankens formuliert zu haben (Röm 12, 2): „Passt euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch durch neues Denken, damit ihr beurteilt, was der Wille Gottes ist: das Gute, das Wohlgefällige und Vollkommene.“ **ms**



### **Prof. Söding:**

Bildungsfeindschaft könne sich nicht auf das Neue Testament berufen. „Christen sind keine Schulverweigerer und Sektierer“, sie bilden keine „Parallelgesellschaft“.

Foto: Schönfeld-Simon